

N i e d e r s c h r i f t N r . 1

**über die Sitzung des Unterausschusses
"Jugendarbeit und Kindertagesstätten"
der Stadt Rheine
am 10. Februar 2010**

Anwesend als Vorsitzende:

RM Wunder

Anwesend als stimmberechtigte Mitglieder:

RM Lulay
SB Dörnhoff
SB Lammers
SB Rühling
AM Timpe
AM Egelkamp

Anwesend als beratende Mitglieder:

SB Afting-Bühmann
SE Tiekötter

Anwesend von der Verwaltung:

Frau Wiggers
Frau Besseling
Herr Schöpfer
Herr Neumann – Schriftführer

Anwesend als Gäste:

Herr Hüske (Stadtjugendring)
RM Leskow

Frau Wunder eröffnet die Sitzung im Jugendzentrum Jakobi um 17:00 Uhr.

Die Tagesordnung wird wie folgt erledigt:

1. Niederschrift über die Sitzung des Unterausschusses „Jugend- arbeit und Kindertagesstätten“ Nr. 15 am 4. Mai 2009

Gegen Form und Inhalt der o. g. Niederschrift werden weder Änderungs- noch Ergänzungswünsche vorgetragen, sie gilt somit als genehmigt.

2. Bericht der Verwaltung

Berichterstatterin Frau Wiggers:

Frau Wiggers berichtet über die aktuellen Projekte im Bereich „Partizipation“:

Die neu gewählte Stadtschülervertretung wird im Schuljahr 2009/2010 folgende Themen bearbeiten:

- Projekt zum Thema Zivilcourage
- Schulstunden statt 45 Minuten auf 60 Minuten erhöhen
- Landtagswahl
- Projekt zum Thema Kommunalwahl/Auswertung 1 Jahr nach der Kommunalwahl

Aktiv sind folgende Initiativgruppen:

1. Rheine stellt sich quer:

- Gedenkveranstaltung 9. November 2009 – Mahnwache, Informationsstand
- Gedenkveranstaltung 27. Januar 2010 – In Zusammenarbeit mit dem Emsland-Gymnasium Rheine wurde eine Gedenkveranstaltung mit dem Thema „Der nationalsozialistische Völkermord an den Sinti und Roma“ in der Kulturetage Rheine durchgeführt.

In Planung: Gedenkveranstaltung am 9. November 2010

2. Demokratie und Toleranz

- Diese Gruppe erarbeitet ein neues Konzept zur Ausbildung eines Referententeams zum Thema „Rechtsextremismus“. Im Rahmen der Ausbildung soll eine Fahrt in die Gedenkstätte Auschwitz angeboten werden.

3. Bleiberecht

- Eine CD-ROM zum Thema und zur Ausstellung wurde herausgebracht und im Rahmen einer Präsentationsveranstaltung an alle weiterführenden Schulen verteilt.

4. Kinderbeirat

- „Alter Kinderbeirat“ 2007 bis 2009

Der Zukunftsvertrag mit den verschiedenen Verpflichtungen und Empfehlungen wurde abgearbeitet. Die Planungen für den neu zu gründenden Kinderbeirat stehen an.

Der Kinderbeirat hat aus dem Umwelthaus die Idee eines Umweltmobils entwickelt. Aktuell wird dazu ein genaues Konzept erarbeitet, wie das Umweltmobil als Schulungszentrum vor Ort eingesetzt werden kann.

- „Neuer Kinderbeirat“

In den kommenden Osterferien findet eine Projektwoche zur Gründung des neuen Kinderbeirates statt. Auch dieser Kinderbeirat wird sich mit verschiedenen Themenbereichen auseinandersetzen und daraus eigenständig Projekte und Aktionen entwickeln, die in einem Zukunftsvertrag aufgenommen werden.

5. Zukunftswerkstatt 2010

Ende Februar 2010 wird eine Zukunftswerkstatt für Schüler(innen) der Jahrgangsstufe 8 angeboten. Das Thema lautet: „Was wollen wir ... in unserer Stadt?“.

An einem Wochenende sollen auch hier verschiedene Themen, die sich besonders auf das Thema Freizeit beziehen, mit den Jugendlichen gemeinsam erarbeitet werden. An dieser Zukunftswerkstatt nehmen auch einige engagierte „ältere“ Kinder des Kinderbeirates teil.

Durch das Angebot

1. Gründung eines neuen Kinderbeirates für Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren und dem Angebot der
2. Zukunftswerkstatt

können sich die Kinder/Jugendlichen des „Alten Kinderbeirates“, die sich weiterhin engagieren wollen, aktiv beteiligen.

3. Weiterentwicklung des kommunalen Kinder- und Jugendförderplanes

Herr Neumann verweist auf die Vorlage, die die Aufgabenliste aus dem ersten kommunalen Kinder- und Jugendförderplan enthält und schlägt vor, diese in den einzelnen Punkten zu diskutieren um zu neuen Zielformulierungen für die kommende Legislaturperiode zu kommen.

• Stichwort: Migration und interkulturelle Bildung

Es erscheint notwendig, im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit ein neues Konzept für die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu entwickeln.

Dazu folgende Stichworte:

Der Zugang zu Vereinen muss erleichtert werden.

Migrantinnen und Migranten sollten als vollwertige Mitglieder in den Organisationen ernst genommen werden.

Die Organisationen von Migranten sollten als gleichwertig anerkannt werden.

Im Grundsatz geht es darum, Migrantinnen und Migranten nicht als defizitäre Gruppe mit sozialpädagogischem Handlungsbedarf, sondern als gleichwertige Partner anzuerkennen.

Als negatives Ergebnis wird festgehalten, dass es in Rheine im Bereich des internationalen Jugendaustausches nach wie vor nur äußerst geringe Aktivitäten außerhalb von Schulen gibt.

Hier wird es Aufgabe des neuen kommunalen Kinder- und Jugendförderplanes sein, neue Initiativen für eine Verbesserung in die Wege zu leiten.

- **Stichpunkt: Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule**

Hier ist die Entwicklung durch den Ausbau der Ganztags schulbetreuung bereits weit fortgeschritten.

Neben dem Jugend- und Familiendienst als größtem Anbieter im Bereich der Schulbetreuung führen die Häuser der Offenen Tür inzwischen zahlreiche Projekte in Kooperation mit Schulen durch.

Für die Jugendverbandsarbeit bleibt die Problematik der zuverlässigen Kooperation als Aufgabe von ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen weiterhin bestehen. Hier wird es zunehmend wichtig sein, in Kontakt mit den Schulen in ihrem räumlichen Umfeld zu treten, um Kenntnis über die Rahmenbedingungen der Schulbetreuung und damit auch das Freizeitbudget der Kinder und Jugendlichen zu erlangen und ihr Vereinsprogramm auf die neue Situation möglichst in Kenntnis und Kooperation mit den Schulen abzustimmen.

- **Stichwort: Förderung der Ehrenamtlichkeit**

Das Ziel einer systematischen Vernetzung der Arbeit der verschiedenen Institutionen im Bereich der Unterstützung von Ehrenamtlichen konnte nicht erreicht werden. Für die kommende Laufzeit des Jugendförderplanes sind daher konkrete Maßnahmen und Konzepte zu erarbeiten.

- **Stichwort: geschlechtsspezifische Aspekte**

Die Angebotspalette in diesem Planungsbereich entwickelt sich kontinuierlich fort. Der Arbeitskreis „Gender“ ist inzwischen gegründet und hat seine Angebote von der Mädchenarbeit auf Angebote für Mädchen und Jungen weiter entwickelt.

Zurzeit ist lediglich der Arbeitskreis „Jungen“ nicht aktiv. Hier fehlt ein Koordinator, der für die Organisation des Arbeitskreises verantwortlich ist. Aus der Sicht der beteiligten Experten sollte der Arbeitskreis in jedem Fall fortgesetzt werden.

- **Stichwort: Partizipation von Kindern und Jugendlichen**

In diesem Arbeitsbereich entwickelt sich die Angebotspalette planmäßig weiter. Es hat sich jedoch gezeigt, dass die zunächst geplanten Zukunftswerkstätten

den Stadtteilen nicht zielführend sind, da eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ohne konkreten Anlass nicht den Interessen der Zielgruppe entsprechen.

- **Stichwort: Bildung von Netzwerken**

Die im kommunalen Kinder- und Förderplan vorgesehenen Stadtteilkonferenzen im ausgewählten Sozialrahmen haben bisher nicht stattgefunden.

Sie bleiben für die kommende Periode auf der Agenda.

- **Stichwort: Jugendverbandsarbeit**

Hier ist festzuhalten, dass der mit dem Institut für Sozialforschung (INSO) angestrebte Wirksamkeitsdialog für die Jugendverbandsarbeit nicht umgesetzt wurde, da dieses Institut die Arbeiten zum kommunalen Wirksamkeitsdialog wegen der parallel laufenden Projekte des Landes Nordrhein-Westfalen eingestellt hat.

Die ersten Erfahrungen mit den Probeerhebungen hatten überdies gezeigt, dass es sehr schwierig ist, in dieser Adressatengruppe die richtigen Ansprechpartner zu finden, um nachvollziehbare Ergebnisse erzielen zu können.

- **Stichwort: Offene Jugendarbeit**

Zu diesem Themenbereich wird unter Tagesordnungspunkt 4 beraten.

- **Stichwort: Institutionen mit besonderen lokalen Aufgaben**

Die seitens der Stadt Rheine gekündigten Verträge mit dem Stadtjugendring und dem Jugend- und Familiendienst wurden unter den Vorgaben der Haushaltsbeschlüsse weiter als Basis für die laufenden Zahlungen zugrunde gelegt. Die Überarbeitung und Neugestaltung der Verträge steht weiterhin auf der Agenda.

- **Stichwort: Jugendschutz**

Frau Besseling berichtet über die Entwicklung in der vergangenen Legislaturperiode:

Sie zeigt auf, dass der Bereich „Rechtsextremismus“ durch die Aktivitäten von Initiativgruppen aus dem Bereich Partizipation aktiv bearbeitet wird. Die Gruppen haben eigene Programme entwickelt und in zahlreichen Veranstaltungen in Schulen und in Vereinen durchgeführt. Sein sollen weiter aktiv unterstützt werden.

Der vorgeschlagene Arbeitskreis „Jugendschutz“ bestehend aus Polizei, Jugendamt und Ordnungsbehörde trifft sich inzwischen regelmäßig zu Beginn des Jahres, um konkret gemeinsame Aktionen zu Karneval und zur Schützensaison zu vereinbaren, sowie zu konkreten Anlässen. Die Kooperation hat sich sehr bewährt, weil über die Sitzungen hinaus kurze Dienstwege in Konfliktfällen schnelle gemeinsame Reaktionen ermöglichen.

Das Themenfeld „Gewaltprävention“ wird künftig in die neu zu strukturierende SaM-Ausbildung einbezogen. (SaM = Schüler als Multiplikatoren).

Nach einer Überarbeitung des SaM-Konzeptes soll die Präventionsarbeit mit den weiterführenden Schulen in Rheine in Zukunft neu gestaltet werden.

Die SaM Schulung wird auf zwei Jahre ausgedehnt und beinhaltet in Zukunft verschiedene Themenschwerpunkte.

Neben dem bisherigen Schwerpunkt Sucht und Drogen sollen die Schüler in Zukunft auch in den Bereichen Sexualität und Gewalt / Mobbing geschult werden. Zu Beginn findet ein Basistraining sozialer Kompetenzen statt, bei dem verschiedene Fertigkeiten für die Moderation, Kommunikation und Leitung von Gruppen geschult werden.

Zur nachhaltigen Wirksamkeit der Ausbildung verpflichten sich die Schulen den Schülern Möglichkeiten zu bieten, Präventionsarbeit an der Schule umzusetzen. Dies wird mit den verantwortlichen Lehrern schriftlich vereinbart und ist Voraussetzung für die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an der SaM-Ausbildung.

Frau Besseling berichtet auf Nachfrage über großes Interesse an vielen Schulen, so dass die zur Verfügung stehenden 24 Plätze schnell belegt sind.

Es gebe aber auch Schulen, die nicht bereit seien, den Kooperationsvertrag zu unterschreiben.

Frau Lulay schlägt in diesem Zusammenhang vor, die Bereitschaft der Schule auch durch die Einbeziehung der Elternvertreter zu fördern.

Ein weiterer Themenschwerpunkt wird der risikoreiche Suchtmittelkonsum von Jugendlichen (Stichwort: Komasaufen) werden. Neben der Zielgruppe Jugendliche sind hier Eltern wichtige Kooperationspartner. Das Jugendamt Rheine beteiligt sich in diesem Jahr an dem bundesweiten Projekt „Eltern aktiv“, das sich zum Ziel gesetzt hat, neue Konzepte für pro-aktive Angebote für die Elternarbeit zu entwickeln und einen Leitfaden für Suchthilfeeinrichtungen und Jugendschutzfachkräfte zu erstellen.

Es besteht Einvernehmen, das Konzept in diesem Sinne weiter zu entwickeln.

- **Stichwort: Jugendsozialarbeit**

In diesem Arbeitsbereich sind die vorgeschlagenen verstärkten Aktivitäten zur Verhinderung der Schulpflichtverletzung umgesetzt worden. Weiterhin fehlt ein Konzept für diesen Arbeitsbereich in der Schnittstelle zwischen Jugendarbeit und persönlicher Hilfe. Hier wird es notwendig sein, insbesondere den Themenbereich Jugendberufsvorbereitung zu bearbeiten und vor allem die Schnittstelle zwischen den Bereichen zu organisieren.

- **Stichwort: Fragebogen zum Freizeitverhalten und zu Freizeitwünschen**

Herr Hüske erläutert den vorgelegten Fragebogen und das Verfahren:

Bei der letzten Befragung wurden die Adressen jedes siebten Jugendeinwohners vom Bürgeramt genutzt. Dieser Personenkreis direkt angeschrieben, was zu einer hohen Rücklaufquote und damit zu aussagekräftigen Ergebnissen führte.

Die Verwaltung wird beauftragt zu klären, ob dieses Verfahren datenschutzrechtlich unbedenklich ist. Des Weiteren wird vorgeschlagen, die sprachlichen Formulierungen noch einmal zu überprüfen.

Herr Hüske führt aus, dass dies ohnehin vorgesehen sei, da der Fragebogen in einem Pretest erprobt werden soll.

Herr Dörnhoff schlägt vor, eine Onlineversion des Fragebogens zur Verfügung zu stellen.

Herr Timpe bittet, die Fragebögen auch über die Jugendeinrichtungen zu verteilen.

Schließlich wird auf eine Doppelung der ersten Seite des Fragebogens hingewiesen.

4 Konzept Offene Jugendarbeit

Im Ausschuss besteht zunächst Übereinstimmung, dass die Grundausrichtung, möglichst viele Treffs in den Stadtteilen zu betreiben, um damit viele Kinder und Jugendliche in den Stadtteilen zu erreichen, weiterhin Gültigkeit hat.

Zum Stichwort „Öffnungszeiten kontra Projektarbeit“ berichtet Herr Timpe für das Jugendzentrum Jakobi, dass er es für notwendig halte, beide Bereiche anzubieten. Es gebe sowohl Projektarbeit als auch Chillräume, allerdings mit komplett unterschiedlichem Publikum.

Zum Stichwort „Besucherinnen und Besucher“ wird die Tendenz erwartet, dass die Altersgruppe 13 bis 17 Jahre künftig wieder stärker in den Vordergrund rücken wird, da die Altersgruppe darunter zunehmend über Angebote in den Schulen eingebunden ist. Allerdings ist festzuhalten, dass der Anteil der Kinder im Ganztagsschulbereich zurzeit aktuell erst 20 % beträgt und nur langsam weiter zunimmt.

Zu den Programmangeboten ist festzuhalten, dass alle Beteiligten sich darüber einig sind, dass künftig mehr Aktivitäten außerhalb der Einrichtungen angeboten werden. Hier wird insbesondere die Kooperation mit Sportvereinen gewünscht, um deren Infrastruktur mitnutzen zu können.

Die Kooperation mit Schulen über Projektarbeit wird erfolgreich fortgesetzt, inzwischen ist auch beabsichtigt, Kooperationen mit dem Jugend- und Familien-dienst stärker in den Blickpunkt zu nehmen. Hier gibt es bereits erste Projekte.

Die Diskussion zu diesem Themenbereich wird im Unterausschuss fortgesetzt und in das neue Konzept der offenen Jugendarbeit einfließen.

Zur Standortbewertung wird vorgeschlagen, die zur Schließung vorgeschlagenen bzw. infrastrukturell problematischen Einrichtungen in einer Bereisung zu besuchen. Dies sind die Standorte St. Antonius, Herz-Jesu, St. Konrad, St. Ludgerus Elte und Jugendheim Rodde. Die Verwaltung wird beauftragt, einen Termin vor-

zuschlagen und mit den Gesprächspartnern vor Ort einen Zeitrahmen von 15 bis 20 Minuten pro Einrichtung zu vereinbaren.

5 Kath. Jugendwerk Rheine - Neuer Standort des „Cafes Sonnenwender“

In der Diskussion zu diesem Tagesordnungspunkt wird zunächst negativ bewertet, dass die Verwaltung keinen konkreten Beschlussvorschlag vorgelegt habe. Außerdem sei die Vorlage so nicht entscheidungsreif.

Herr Schöpfer führt dazu aus, dass die Verwaltung keinen Beschlussvorschlag vorlegen könne, der zusätzliche Haushaltsmittel für dieses Projekt notwendig mache, da die Mittel innerhalb des Budgets zur Verfügung gestellt werden müssten. Dies sei im Rahmen des Budgets 2104 „Kinder- und Jugendarbeit“ im Haushaltsjahr 2010 definitiv nicht möglich.

Auch sehe er noch offene Fragen hinsichtlich der Nutzungsdauer und des Vertragspartners.

Auf der anderen Seite müsse am 27. März im Jugendhilfeausschuss eine Entscheidung getroffen werden, um noch im Rahmen der Haushaltsplanberatungen handeln zu können.

Nach ausführlicher Diskussion wird vereinbart, am Montag, dem 8. März um 17:00 Uhr vor Ort über das Projekt zu beraten. Dazu wird das Kath. Jugendwerk als künftiger Betreiber der Einrichtung eingeladen, um das Projekt noch einmal im Detail vorzustellen und alle offen stehenden Fragen zu beantworten.

6 Einwohnerfragestunde

keine Einwohnerfragen

7 Verschiedenes

Herr Dörnhoff hält es für erforderlich, im Rahmen der Haushaltsplanberatungen 2010 noch einmal über eine Korrektur der 2007 beschlossenen Einsparungen nachzudenken und den Stand auf das Budget für den Haushalt 2009 wieder anzuheben.

Dies würde bedeuten, dass rund 29.000,00 € im Haushalt 2010 zusätzlich zur Verfügung gestellt werden müssten.

Ende der Sitzung: 19:30 Uhr

Wunder
Vorsitzende

Neumann
Schriftführer